



Sammlung Theaterzettel

Der Vetter

Benedix, Roderich

1883-03-05

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

4177.90

MANNHEIM.

94

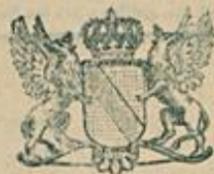
Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Montag,

82. Vorstellung.

den 5. März 1883.



Abonnement A.

Die Geschwister.

Schauspiel in einem Acte von Goethe.

Wilhelm, ein Kaufmann	Herr Stury.
Marianne, seine Schwester	Fräul. Cramer.
Fabrice	Herr Stein.
Ein Briefträger	Herr Moser.

Ein Knabe.

Der Vetter.

Lustspiel in drei Acten von R. Benedix.

Gärtner, ein reicher Großhändler	Herr Berner.
Ernst, { seine Kinder	Herr Eichrodt.
Pauline, {	Frau Gum.
Wilhelm, {	Fräul. Zente.
Siegel, Gärtner's Vetter	Herr Pichler.
Buchheim, ein junger Kaufmann	Herr Rodius.
Louise, Haushälterin	Fräul. v. Oláh.
Bedienter	Herr Peters.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Kleine Preise.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co. wehl. Hauptstr. No. 96.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms 10 Uhr 35 Min.	nach Heidelberg, Bruchsal 11 Uhr 20 Min.	nach Ladenburg, Weinheim	} 10 U. - M.
" Neustadt, Landau . 11 " 28 "	" Karlsruhe, Stuttgart 12 " 1 "	" Schwetzingen üb. Friedrichsfeld	

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als 9 Uhr 30 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung letzteren Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen.

Das Theater besuchende Publikum wird außerdem darauf aufmerksam gemacht, daß die an der Badischen Bahn in Heidelberg für hier und retour gelbsten Billete zur Rückfahrt mit dem um 10 Uhr von hier abgehenden Zuge der Main-Neckarbahn Gültigkeit haben; es findet jedoch in Friedrichsfeld ein Wagenwechsel statt.

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellung an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breite Straße bei B 1, 1. Billete, welche sicher Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Actes vom Posttheater-Portier abgegeben.

Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Act“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger), bei den Trägern in der Stadt und den Wägen der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlag bezogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wozu noch der Trägerlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, billig berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die ständige Inserirung von Adresskarten, die im Jahres-Abonnement sehr mäßig gestellt werden.

Die Geschwister.

Als Goethe 1776, in den letzten Octobertagen, für das damalige Liebhabertheater in Weimar seine „Geschwister“ dichtete, schwebte ihm eine Schwester Kozebue's bei der Gestaltung der Marianne vor. Goethe bezeichnet in seinen biographischen Bekenntnissen Amalie Kozebue wiederholt als ein sehr lebenswürdiges Mädchen. Sie spielte auf dem Liebhabertheater zu Weimar die Marianne, während Goethe den Wilhelm darstellte; Kozebue, der zu jener Zeit als munterer Knabe oft in Goethe's Garten Sprenkel stellte und diesen durch sein freies, frisches Wesen ergöhte, mußte sich mit der unbedeutenden Rolle des Briefträgers begnügen, bildete sich aber nicht wenig darauf ein, zum ersten Male die Bühne betreten zu dürfen.

An der hiesigen Bühne gelangten „Die Geschwister“ am 2. März 1788 zur erstmaligen Aufführung und wurden den 21. Juni 1881 zum 38. Male gegeben.

Der Better,

Lustspiel von R. Benedig ist hier vom 4. Januar 1847 bis zum 23. Mai 1881 25 Mal aufgeführt.

Ueber Wilbrandt's Schauspiel „Assunta Leoni“, welches am Burgtheater aufgeführt wurde, fällt die „N. fr. Pr.“ folgendes Verdict: „Der Zuschauer ist bis gegen halb 11 Uhr theils gelangweilt, theils sentimentalisiert, theils brutastirt worden. Es handelt sich um einen Künstler, der ein ihn wahrhaft liebendes Weib verläßt, weil Einer ihm einredet, dieses Weib stehe unter ihm und würde ihn an seinem höheren Fortkommen hindern; nach längerer Zeit muß er einsehen, daß man sich in dieser Frau geirrt, allein nun ist es zu spät, nein, doch wieder nicht zu spät, und nach einem wiederholten und heftigen Schwanken zwischen diesen beiden Möglichkeiten fällt dem Künstler das geliebte Weib doch endlich zu. Die Hauptrollen wurden von Frau Wolter und den Herren Sonnenthal und Baumeister gegeben; schon die Namen sind die beste Kritik. Hätten diese Künstler dem Stücke nicht ihre Kräfte geliehen, es wäre ein Abend zum Verschmachten gewesen.“

Die Sängerin Frau Luger, erst vor Kurzem an das engl. Operntheater zu Berlin engagirt, ist um ihre Entlassung eingekommen, welche ihr bewilligt ist, und wird Ende Juni die dortige Bühne verlassen.

Sacher Masoch hat einen fünfactigen Schwank: „Die vier Faktoren“ geschrieben, dessen lustige Hauptgestalten vier polnische Juden sind. Das Stück wird zuerst in Leipzig zur Aufführung kommen.

Wildenbruch's Schauspiel: „Väter und Söhne“ gelangt Ende März im Wiener Burgtheater zur Aufführung.

Der Tenorist Alvary, Sohn des Malers Andreas Adenbach, ist für das Königl. Theater zu Hannover engagirt worden.

Edmond Gondinet, der fast übersleißige Autor, hat schon wieder ein neues dreiactiges Lustspiel vollendet; nach alter Gewohnheit nahm er auch dieses Mal einen Mitarbeiter, und zwar wählte er als solchen den vorläufig noch in weitesten Kreisen unbekanntem Herrn Debrit. Das Stück betitelt sich „Das neue Fell“ und kam am Freitag im „Palais-Royal“ in Paris zur ersten Aufführung.

Olivier Metra, der bekannte Kapellmeister des Pariser Operntheaters, ist im Begriffe, die Musik zu einer dreiactigen komischen Oper: „Les caprices du roi“ zu vollenden.

Aus Rom wird berichtet, daß die Vorstellung, welche Adelaide Ristori für die Hinterbliebenen von Bellotti-Bon veranstaltet hat, im Beisein der Königin von Italien stattgefunden und eine Einnahme von achtausend Francs ergeben hat.

Von Dr. Martin Luther's Leben und Wirken von G. Plitt und Peterfen, welche Schrift dem deutschen Volke zum 10. November 1883, dem 400jährigen Geburtstage des Reformators, gewidmet ist, sind im Verlage der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig soeben die 3. und 4. Lieferung erschienen.

Ein dem Hause Richard Wagner's sehr nahestehender Freund, der auch die Familie mit nach Benedig begleitet hatte und mit im Palazzo Vendramin wohnte, erzählte aus den letzten Tagen des Meisters mancherlei interessante Details. Am Montag, den 12. Februar, war Wagner in lustigster, ja ausgelassener Stimmung; er sang und hatte bei Tisch den prächtigsten Humor. Der Intimus des Hauses klagte beim Mittagessen über Unwohlsein, da drang Wagner darauf, daß er sich sofort zur Ruhe begeben. Er begleitete ihn in sein Schlafzimmer; in der offenen Thüre stellte er sich hin und sang unter unglaublich komischen Verbeugungen die Arie aus dem „Barbier von Sevilla“: „Wünsche wohl zu ruhen“ . . . Am nächsten Tage um dieselbe Zeit war der Freund genesen und Richard Wagner todt.

Drei Leipziger Studirende sandten nach der ersten Aufführung des „Mennonit“ im dortigen Stadt-Theater eine Karte an den Dichter, des Inhalts, daß sie, hingerissen von der Großartigkeit seines Werkes, sich gestatteten, ihm einen „Ganzen“ auf das Speciellste zu kommen. Wenige Tage darauf wurden sie durch folgende Antwort erfreut:

„Drei Leipziger Studenten entbiet' ich Gruß und Dank —
Mög' ihnen gut gerathen der wackre deutsche Trank.
Der deutschen Jugend sang ich, mein Lied noch heut ihr gilt,
Der Mennoniten-Jüngling ist deutscher Jugend Bild:
Im Zürnen wild und schäumend, in Liebe keusch und scheu —
Sei treu mir, deutsche Jugend, der Dichter bleibt dir treu.“

Berlin, den 19. Februar 1883.

Ernst v. Wildenbruch.

Zonger's „Neue Musikzeitung“ No. 5 bringt außer musikalischen Beilagen und Notizen ein Portrait nebst Biographie der Sängerin Hedwig Rolandt und einen Aufsatz von Josef Lewinsky: „Plaudereien aus der Schule eines Gesangslehrers.“

Im Verlage von J. Bensheimer in Mannheim ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Hinter den Gittern Studien und Erinnerungen

von
Josef Stern.

22 Bogen elegant in illustriertem Umschlag brochirt, Preis 5 Mark.
In Original-Leinwandband M. 6. Original-Leinwandband mit Goldschnitt M. 6,50.
Inhalt: **Erinnerungen.** 1. Es hatten drei Gesellen ein fein Collegium.
2. Ein Napoleondenkmal auf deutscher Erde. 3. Ein Wahltag an der Weichsel.
4. Ueber'm Redar. 5. Gygrow's letzter dramatischer Versuch.

Studien: 1. Ein preussischer Demokrat. 2. Beranger. 3. Die Nachtigal im Käfig. 4. Philosoph und Verleger. 5. Nobespierre. 6. Père Duchesne. 7. Adalbert von Chamisso. 8. Die Urbilder Wippchens.

Henriette Davidis
praktisches Kochbuch
24. Auflage. Preis geb. M. 4,50, vorrätig bei
J. Bensheimer's Sortiment
(ERNST ALETTER) M. 1, 1.



Th. Sohler

Kunst-, Musikalien und Instrumenten-Handlung

0 2, 1 am Paradeplatz.

Großes Lager in Bildern jeder Art

Musikalien-Leihanstalt.

Pianino und Flügel aus den ersten
Fabriken, zum Verkaufen und zum
Verleihen.

Violinen und Zithern.

Für die Redaktion verantwortlich: Constantin Elz in Mannheim.